Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 1 (1897)

Artikel: Volkstümliches aus dem Kanton Zug

Autor: Ithen, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volkstümliches aus dem Kanton Zug.

Von Anna Ithen in Ober-Aegeri.

(Schluss).

Lokale Feste sämtlicher Kirchen und Kapellen im Kanton Zug.

Ausser dem Fronleichnamsfest (Unserherrgottstag), an welchem die wegen der Trauer am Karfreitag verhaltene Feier auf kirchliche Anordnung im höchsten Glanze zum Ausdrucke kommt, werden mit besonderer Feierlichkeit in Stadt und Land Zug begangen: die Titularfeste der Bruderschaften und jene Sonntage, welche zur Verehrung von Reliquien, die in einer Pfarrkirche ruhen, speziell für eine Gemeinde eingesetzt sind. An solchen Festen findet eine feierliche Prozession zu einem im Freien errichteten Altare statt; Mörserschüsse werden schon am Vorabend beim Vesperläuten und dann stets während des Läutens am Festtage selbst, gelöst.

Die zur Ausschmückung der Kirche und Feldaltäre am Fronleichnamsfest verwendeten Aeste der Buche und des Weissdorns werden vom Volke am Ende der „Ablasswoche" mit nach Hause genommen und pietätvoll aufbewahrt zum Andenken an den bei der Prozession (Umgang) über die ganze Schöpfung gespendeten Segen. Doch hat Zug keine Coporis-Christi-Bruderschaft. (Berühmt jene in Luzern; Herrgottskanonier; Artillerieverein).

Wir führen nun die Feste in chronologischer Reihenfolge auf:

Januar.

3. Sonntag: Fest des heiligen Namens Jesu, Patrocinium in Unter-Aegeri.

20. Januar: Bruderschaftsfest des hl. Sebastian in Walchwil und Menzingen.

(In den andern Gemeinden seit 1868 sog. Halbfeiertag; bloss morgens feierlicher Gottesdienst, sonst wird der Tag am folgenden Sonntag gefeiert).

Februar.

5. Februar: Fest der hl. Agatha, Patronin von Stadt und Land.

Gegenwärtig nur in Menzingen Ganzfeiertag, sonst seit 1868 sog. Halbfeiertag; im übrigen auf den folgenden Sonntag verlegt. Auch im Kanton Zug werden, wie anderwärts, auf St. Agathen die Brote eingesegnet; doch geschieht dies nicht in der Kirche, sondern am Vorabend in den Bäckereien selbst. Zu Ehren der Heiligen wird überdies jeden Abend im Sommer um 6, im Winter um 7 Uhr, die grosse Glocke geläutet; als Wendepunkt gilt hl. Kreuzauffindung (3. Mai) und hl. Kreuzerhöhung im Herbst (14. Sept.) In der Liebfrauenkapelle in Zug wird ein Bild der hl. Agatha aufbewahrt, welches ein Krieger, Bachmann von Zug, in der Schlacht bei Kappel auf einer Wiese auflas, heimbrachte und seiner Frau Agatha schenkte. Sein Grosssohn Dr. Bachmann vergabte das Bild an die Liebfrauenkapelle.

24. Februar: Fest des hl. Matthias Ap., Kirchenpatrons in Steinhausen.

Der 2. Fastensonntag ist Seelensonntag in Neuheim.

März.

1. Freitag: Gottesdienst in Oberwyl mit Predigt und Amt.

19. März: Bruderschaftsfest des hl. Joseph in Walchwil und Menzingen. In den andern Gemeinden Halbfeiertag; das Fest am folgenden Sonntag gefeiert.

April.

Der Karfreitag ist in Walchwil Feiertag (ebenso in Arth, Kant. Schwyz); entgegen dem sonstigen Gebrauche der Kirche.

Auf den 3. Sonntag nach Ostern fällt die Kirchweih in Niederwil bei Cham.

Mai.

3. Mai: Fest der hl. Kreuzauffindung. Feiertag in Menzingen. In Unter-Aegeri hat die Bauersame dieses Fest freiwillig durch Gelöbnis gegen Hagelschlag als Feiertag angenommen. (Hagelfeiertag).

3. Sonntag: Kirchweih zu Inwil bei Baar.

Pfingstmontag: Feiertag in Menzingen. (Seit 1868 im Bistum Basel nur Halbfeiertag; ebenso der Ostermontag und der 2. Weihnachtstag).

Letzter Sonntag: Schmerzenfest in Allenwinden.

Juni.

1. Sonntag: Fest des hl. Martyrers Benignus in Ober-Aegeri.

Dreifaltigkeitssonntag: Seelensonntag in Neuheim.

13. Juni: Predigt und Amt in der St. Antonskapelle in Walchwil.

Sonntag, auf den das Evangelium vom grossen Abendmahl fällt: Titularfest der Bruderschaft v. heiligsten Altarssakramente in Cham.

Sonntag nach St. Vitus: Fest in der Filialkapelle Haselmatt bei Ober-Aegeri.

Letzter Sonntag: Fest des hl. Theodor in Unter-Aegeri.

24. Juni: Fest des hl. Johannes des Täufers, Feiertag in Menzingen und Walchwil.

29. Juni: Petrus und Paulus, Kirchenpatrone in Ober-Aegeri. (Verlesen der Schlachtjahrzeiten).

Sonntag nach Peter und Paul: Kirchweih in der Pfarrkirche zu Ober-Aegeri (sog. *Chruut-Chilbi)*.

Juli.

1. Sonntag: Fest des hl. Bonifaz in Neuheim.

5. Juli: Gelöbnisgottesdienst zu St. Oswald in Zug seit der Vorstadt-Katastrophe vom 5. Juli 1887. (Seit 1631 wird auch in Zug einmal im Jahre ein vierzigstündiges Gebet abgehalten zur Abwendung von Seuchen, wie „die katarrhalische Bräune", die in den Jahren 1628/29 wütete.

25. Juli: Fest des hl. Jakob, Kirchenpatrons in Cham.

Letzter Sonntag: Fest des hl. Clemens in Menzingen; Kirchweih in Cham und im sog. Zurlaubenhof in Zug.

August.

2. Sonntag: Kirchweih in der Schutzengelkapelle bei Zug und Fest des hl. Silvan in Baar.

Sonntag nach St. Oswald: Fest in der Oswaldkirche in Zug. Gedächtnistag der bei Morgarten gefallenen Zuger.

15. August: Mariä Heimsuchung. Kirchenfest auf dem „Gubel", Predigt im Freien nachmittags.

16. August: Joder- (Jodocus)[1]) und Rochus-Kirchweih auf St. Jost; ehemals Predigt und Amt.

3. Sonntag: Kirchweih zu St. Karl in Zug; Fest des hl. Placidus in Walchwil und Bruderschaftsfest des Gebetsapostolates in Neuheim.

---

[1]) Sonst ist Joder=Theodor, Theodul. [Red.]

24. August: Fest des hl. Bartholomäus Ap.; Gottesdienst in Schönbrunn und in St. Wolfgang bei Cham (wo er Kirchenpatron ist).

Sonntag nach St. Augustin: Das Gürtelfest. Titularfest der Erzbruderschaft „Maria von Trost“ oder „Marianische Gürtelbruderschaft“ in Baar.

Letzter Sonntag: Kirchweih im Kapuzinerkloster Zug und in St. Wolfgang.

September.

1. September: St. Verena, Kirchenpatronin in Risch. Fest in der Verenakirche oberhalb Zug.

8. September: Mariä Geburt, Kirchenpatronat in Neuheim; Kirchweih in Risch.

Sonntag nach Kreuzerhöhung: Titularfest der Bruderschaft „Sieben Schmerzen Mariä“ in Ober-Aegeri. (Fällt mit dem eidgenössischen Bettag zusammen.)

3. Sonntag: Kirchweih zu St. Michael in Zug und Fest der hl. Kreuzerhöhung in Cham.

22. September: Hl. Mauritius, Kirchenpatron in Niederwil.

29. September: Hl. Michael, Kirchenpatron in Zug. Kirchweih in Neuheim.

Oktober.

Sonntag vor St. Gallus: Kirchweih in der Beinhauskapelle zu Ober-Aegeri und der Filialkapelle Haselmatt bei Unter-Aegeri, in Walchwil und St. Andreas bei Cham (zugleich allgemeine Kirche in Schwyz, Uri, Luzern).

16. Oktober: Hl. Gallus. Kirchweih in U. Liebfrauenkapelle in Zug.

Sonntag nach Gallus: Kirchweih zu St. Oswald in Zug, in Menzingen und in Frauenthal. (Zugleich Kirchweih im Aargau.)

3. Sonntag: Kirchweih in Waltersweil bei Baar.

20. Oktober: St. Wendelin. Fest auf dem Stalden bei Menzingen und in Allenwinden.

23. Oktober: St. Severin. Kirchweih auf dem Gubel, verbunden mit Schlachtfeier.[1])

Letzter Sonntag: Kirchweih in Finstersee, Allenwinden, Holzhäusern bei Risch und in Steinhausen.

---

[1]) Niederlage der Protestanten gegen Christian Ithen von Aegeri, am 24. Oktober 1531.

31. Oktober: St. Wolfgang, Kirchenpatron zu St. Wolfgang bei Cham.

November.

10. November: St. Justus, Kirchenpatron in Finstersee bei Menzingen.

11. November: Martin, Kirchenpatron in Baar. Der folgende Sonntag Kirchweih in Baar.

30. November: St. Andreas, Kirchenpatron zu St. Andreas bei Cham.

Dezember.

Sonntag nach St. Nikolaus: Niklausfest in Oberwil bei Zug. Das grosse Dankfest begehen einige Gemeinden, wie Zug, Ober-Aegeri etc. am Schlusse des Kalenderjahres; andere Gemeinden, Unter-Aegeri etc. am Ende des Kirchenjahres.

Aelteste Bruderschaften, in allen Gemeinden zu ungefähr gleicher Zeit eingeführt, sind die Rosenkranz- und St. Sebastiansbruderschaft.

Wallfahrtsorte.

Die älteste Wallfahrt ist diejenige nach Cham, zu dem kinderheilenden Bischof ohne Namen. Ein alter Spruch lautet:

Der hl. bischoff in Cham ohn nam,
hilfft den kleinen kindern allesam.

Bis auf den heutigen Tag lässt man Windeln, Hemdchen und Häubchen kranker Kinder über dem Grabe des hl. Bischofs segnen. Die Legende erzählt, im Jahre 1000 sei in Cham ein Bischof aus den Niederlanden angekommen, um nach Einsiedeln zu pilgern; als er aber morgens nach der Messe das Volk habe segnen wollen, sei er entseelt zu Boden gesunken. Gleich nach seinem Tode wurde er als Heiliger verehrt. Noch wird sein Messgewand in der Pfarrkirche aufbewahrt. Im Chor der Kirche ist ein steinerner Sarg, auf dessen Deckel des Seligen Bild dargestellt ist.

Auch zu einem hölzernen Crucifixus in der Heiligkreuz-Kapelle zu Lindencham wird gewallfahrtet. Die Legende sagt: Der Schöpfer des Bildes, aus Goldau gebürtig, habe sich lange mit dem Gedanken beschäftigt, ein Christusbild anzufertigen, das möglichst naturgetreu die Leiden des göttlichen Heilandes

am Kreuze wiedergebe. Er erinnerte sich, zu was Dr. Faust den Teufel gezwungen und sann darauf, von Mephistopheles eine Kopie zu erhalten. Es war nicht leicht; doch ward er erhört. Als einstens nach langem Sinnen des Künstlers Haupt zum Schlafe auf den Tisch gesunken, träumte er sich am Ziele seiner Wünsche und als er erwachte, lag das ersehnte Bild vor ihm, nach welchem er nun sein Kreuzbild schnitzte.

Ein vielbesuchter Gnadenort ist Maria Hilf auf dem Gubel. Die erste Kapelle wurde eingeweiht den 23. Okt. 1559 durch den Weihbischof von Konstanz zur „Ehre Gottes, des Allmächtigen, seiner Mutter Maria, des hl. Bischofs Severin und des ganzen himmlischen Heeres," als Denkmal für den erfochtenen Sieg. Dahin wallten früher alljährlich in feierlichem Kreuzgang die 5 Orte. Diese Wallfahrt ist nun eingegangen und seit 1810 durch eine Prozession der bei der Schlacht beteiligten Gemeinden Ober-Aegeri, Unter-Aegeri, Menzingen, Neuheim, Baar und Sattel ersetzt worden. Auch ist der Tag von St. Severin (22. Okt.) auf Mariä Heimsuchung (2. Juli) verlegt worden. Die jetzige Kapelle steht seit ungefähr 100 Jahren. Die Deckengemälde stellen die Schlacht dar. Die Grundsteinlegung zum Frauenkloster (Ordensregel des hl. Franz von Assisi) erfolgte am 23. Oktober 1843.

Ein anderer Wallfahrtsort ist die Mater dolorosa in Walterswil bei Baar. Walterswil gehörte seit 1610 mit Bad,[1]) Badanstalt und Kapelle dem Cisterzienserkloster Wettingen. Das Gnadenbild befindet sich in der jetzigen Kapelle auf dem linken Altare. An Stelle des Hauptgemäldes ist eine geschmackvoll erstellte Nische mit dem Gnadenbild der schmerzhaften Mutter angebracht, ein altes Kunstbild von gut christlichem Geschmacke. Ueber dasselbe berichtet Dr. Nüscheler, es sei nach der Tradition in einem Frauenkloster in Zürich aufgestellt gewesen und dann 1523 in die Fluten der Limmat geworfen worden. Die Wellen hätten es bis in die Gegend von Wettingen getrieben, wo es an einem Gebüsche hängen geblieben sei. Hierauf sei es herausgezogen und ins Kloster Wettingen gebracht worden. —

Wie sehr das gläubige Vertrauen zu dem Muttergottesbilde belohnt wurde, zeigen die vielen Votivtafeln in der Kirche zu Walterswil.

---

[1]) Dessen Quelle nun versiegt ist.

Ein ferneres Gnadenbild der Mutter Gottes befindet sich in der Kirche von Neuheim. Nächst dem Hochaltare, in einer Nische, ist ein hochverehrtes, nach den Votivtafeln namentlich früher viel besuchtes Muttergottes-Bild, ohne Krone, mit langem Haupthaar auf einem einfachen Stuhle sitzend, dargestellt. Alle Stiftungen an die dortige Kirche wurden durch dieses Bild vermittelt.

An Himmelfahrt Christi findet die Landeswallfahrt nach Maria-Einsiedeln statt, wobei die Regierung sich durch 2 Mitglieder vertreten lässt. Der Standesweibel erscheint in Amtstracht. Bei der Landeswallfahrt ist Ober-Aegeri die Zwischen-Haltstation für sämtliche Gemeinden.

Vor Eröffnung der Eisenbahn war die Zahl der Pilger, die durch Aegeri über den St. Jostberg nach Einsiedeln zogen, eine sehr bedeutende. Gegenwärtig nehmen aus dem Kanton Luzern nur noch die Gemeinden Root und Ebersol in Prozessionen den alten Pilgerweg. Der Waldbruder auf St. Jost hatte die Obliegenheit, die Pilger auf Verlangen mit frischem Quellwasser, Zucker, Kirschwasser und Kaffee zu erlaben. Auf der Altmatt stiess der Zug auf Kinder und Arme, welche den Wallfahrern die Heckenpforte öffneten und in Knittelversen die Stationen hersangen; daher der Name „Altmattbettler". In Einsiedeln liessen es sich die Pilger angelegen sein, eine Schachtel Einsiedlerkonfekt „Schafböcke, Hälliböcke" einzukaufen. Bei der „Wage" und zum „goldenen Apfel" waren renommierte Bäckereien dieser kleinen Lebkuchen. Da in der ganzen Innerschweiz der Kanton Luzern und der Aargau gemeinlich als *Bureland* bezeichnet wird, so nennt man Leute dieser Gegenden *Bureländer*. Auf dem Rückweg pflegten die Pilger einen Strauss von den auf St. Jost in Menge blühenden „Rollen" *(Trollus Europæus)* zu pflücken und mitsamt den „Hälliböcken" unter die ihnen nachlaufenden Kinder auszuteilen. Diese Blume heisst desshalb auch *„Bureländerrolle"*.

An der Strasse zwischen Allenwinden und Aegeri steht ein Kapellchen zu Ehren des hl. Meinrad; daneben ein grosser ausgehölter Stein, dessen Vertiefung genau die Form eines Schienbeines vom Knie bis zum Fuss zeigt. Seit alten Zeiten rasteten hier die Pilger und zogen das Bein durch die Vertiefung des Steines in der Meinung, dass solches ihnen die Müdigkeit nehme. Man weiss nicht, seit wann und wesshalb diese Gepflogenheit

entstanden. Vor ungefähr sechzig Jahren wagte es ein Geistlicher und ein Arzt, den Stein wegzuschaffen und in die nahe Lorze zu wälzen. Die Grundstückanstösser aber suchten und fanden den Stein. Mit der Begründung, dass manch Vaterunser weniger gebetet werde, wenn der Stein fehle, liessen sie denselben auf einem mit starken Zugtieren bespannten Schlitten wieder an die frühere Stelle schaffen.

Zur Zeit, da der nunmehr verödete St. Jost als vielbegangener Pass der Pilger, als selbständiger Wallfahrtsort (Bittgänge von Ober-Aegeri, Einsiedeln, Sattel) und endlich als grosses Weideland noch mehr Bedeutung hatte, musste nach altem Brauche der Waldbruder einen Abendsegen ausrufen. Jeden Abend im Sommer rief er ein Ave Maria oder sonst einen frommen Abendwunsch durch ein Schallrohr, so dass der Spruch oft in weiter Ferne vernommen wurde.

Jeden Frühling kommen die ehrwürdigen V. V. Kapuziner aus dem Kloster Zug auf die Gemeinden, das Almosen einzusammeln. Von den Bauern erhalten sie meist Butter, von den Sennen Käse, von den Dorfbewohnern Geld. Früher empfiengen die Väter als Almosen gewöhnlich Werg.

Vom Feste Allerheiligen bis zum 1. Sonntag im April gehen jeden ersten Sonntag des Monats *(Monets-Suntig)* Kapuziner zur geistlichen Aushilfe in die Gemeinden und halten die Predigt, zufolge ihrer Ordensregel ohne ausgesetzten Gehalt. Ebenso bei Festtagen und auf sonstiges Verlangen während des Jahres. Ausnahmsweise hält Baar einen ständigen Pater als Prediger (den „Baarerprediger") jeden Monatsonntag das ganze Jahr hindurch.